

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 34

Artikel: Schweizer Magenkrämpfe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Magenkrämpfe

Nun stehen wir mit einemale
So mitten drinn, wie eingesponnen,
In einer Hochflut der Skandale
Und anderer nationaler Wonnen.

Zuerst versagt die Sanität
Hinsichtlich der berauften Grippe,
Wobei der Tod mit Gravität
Geschwungen seine graue Kippe.

Dann wieder muß der Bundesrat
Vor Grimm und seinen treuen Möpsen,
Von dem, was er beschlossen hat,
So allgemächlich rückwärts krebßen.

Drauf kommen Junod und Herr Bloch
Und machen ihre Spargimenter,
Zum Zeichen, daß im Lande noch
Genug der Himmelsakermenter.

Und in Paris die Söldnerfeier
Ist nicht von Pappe alsdann:
Von Tschanner schlägt die Heldenleier,
Auch Herr de Weck stellt seinen Mann.

Dabei nimmt mich nur eines wunder:
Wie kommt's, daß dort der Wecken drei?
Auch frag' ich ganz verschämt je hunder,
Wer der Cousin vom Andern sei?

Bei Chaug-de-Sonds geht ein Flugzeug nieder
Und wird begrüßt mit: „Vive la France!“
Drauf läßt man's fröhlich fliegen wieder —
Hätt' wohl ein Deutscher auch die Chance?

Kurzum, zu schwer wird mir die Bürde:
Ich möcht' mich in die Lüfte heben!
Ach, daß mir so ein Flugzeug würde,
Doch nicht von Thun; denn ich will leben!

Omar

Was die Binsen flüstern

Man erkennt seine Liebe an dem Maße,
in dem man sich selber aufgibt.

Der Mann findet sich in der Liebe, die
Frau verliert sich darin.

Liebe ist Rettung in einen anderen.

Der echte Mann braucht Widerstand;
Hingabe beleidigt ihn.

Wer sein Herz auf die Straße legt, dem
tritt man darauf.

Die Künstler sind die letzten Tempel der
Götter.

Man kann allein nie so unglücklich sein
wie zu zweien; aber man kann allein nie
so glücklich sein wie zu zweien.

Xurt Mänjer

Hinter die Dicke



Frau: Ich glaube, du Glender, hast mich
hintergangen!

Mann: O nein, so weit bin ich doch noch
nicht gegangen — — —

Weltkino

(Katermochie)

Imar macht Großfürst Michael
Sich zum Zar, entschlossen:
Doch der Sowjet erklärt's
Für sibir'sche Pöffen.
Troelstra die Genossen ruft
Zu der Schweizer Messe:
Über die Entente sagt:
„Es gibt keine Pässe.“

England proklamiert als Staat
Die Tschechoslowaken;
Über dorten, wo sie sind,
Herrschen die Kosaken:
Länderlose Könige gibt's
Heut' schon allerhand;
Weltkrieg bringt als d'ernier clou:
„Staaten ohne Land.“

An der Murmanküste will
Entente Rußland stützen,
Rußland kommt entgegen sehr:
„Über mit Geschützen.“
Und in Wladivostok macht
Japan ganz daselbe,
's fragt sich: „Wem gilt eigentlich
Die Gefahr, die gelbe?“

Wilson macht Rekruten jetzt
— Fünfundvierzigjährig. —
Ostfront baut sich wieder auf,
So ganz ungefährig.
Westfront Atempause macht,
Lloyd George unterdessen:
„Spree-aufwärts mit Dreadnought's
Nach Berlin vermessen.“

Bärner Bäß

Mus Kalau

A.: Jetzt sieht's aber trotz unserer Unter-
händler mit der amerikanischen Tonnage
schlimm aus. Soeben lese ich da in der
Zeitung, daß man drüben die Schiffe als
Brennmaterial zum Einheizen benützt.

B.: —?

A.: Da, lesen Sie diesen Artikel: „Das
erste amerikanische Einheits-schiff.“

Jack Hamlin

0110110

Jeden Schöpfer schließen seine Werke
von der Welt ab.

Xurt Mänjer

Briefkasten der Redaktion

An Viele. Nein, für Wiße,
die Sie in Ihrer Umgebung ge-
hört und alsdann in ein blaues,
gelbes oder grünes Heft fein
säuberlich eingeschrieben haben,
danken wir. Damit ist uns nicht
gedient. Ein Wißblatt ist keine
Gläubigerversammlung, wo man
alle seine alten Bekannten, ein-
trächtiglich vereinigt, wieder sieht.
Anonymmüßer. Herzlichen

Dank! Eure Mut beweist uns,
daß wir Euch da getroffen haben, wo Ihr empfind-
lich seid. Vergesst nicht, die Elaborate bei einem
Postbüro einzuerwerfen, das von demjenigen Cures
Kreises recht weit entfernt ist. Im übrigen ist es ein
ganz ausgezeichnete Genuß, gelegentlich mit einem
von Euch zu plaudern, intimal und alldieweil
dieser Eine uns Jeweilen für das Dummste hält, das
ihm auf Gottes Erdboden bisher begegnet ist. Das
kommt lediglich daher, daß dieser Eine natürlich nicht
wißten kann, daß er durchschaut ist. Man kommt
aber im Leben so selten dazu, seinen Mitmenschen
hinter die Maske zu schauen, daß wir diesen Genuß
Jeweilen mit einem Vergnügen ohne gleichen auszu-
kosten lieben. Man kann auf diese Weise Jahrzehnte
an Erfahrungen in wenigen Minuten überspringen.

Demokrat in W. Solange sich Ihr demokratisches
Empfinden ausschließlich darin äußert, daß Sie jeden
Brief mit „Vive la France!“ „Evviva l'Italia!“
„Three cheers of Wilson!“ beenden, vermögen Sie
uns nicht davon zu überzeugen, daß Sie nun, ob-
wohl Sie gerade einen Löffel voll Neutralität zum
Brühstück verzehrt haben, besser seien als Andere.
Daran können Sie erkennen, mit welchem Rechte es
heißt: Und wenn Sie die Neutralität mit Löffeln ge-
freßen hätten und hätten des allgergewöhnlichsten
Takties nicht — der Teufel sollte Sie holen. Gruß!

Junger Politiker. Politik besteht nicht nur darin,
erwünschte Verbündete zu suchen, sondern noch weit
mehr darin, die Hilfe unerwünschter Bundesgenossen,
trotz aller augenblicklichen Verlockungen, abzulehnen.
Sage mir, mit wem du gemeinsame Sache machst —
und ich sage dir, wie gemein du bist. Oder: Man
kann in der Wahl seiner Feinde nicht vorsichtig genug
sein. Nicht jeder gibt sich dazu her, dein aufrichtiger
Gegner zu sein. Das gehört zum Machiavellismus
des zwanzigsten Jahrhunderts.

Ch. Besten Dank! Aber es genügt uns nicht,
bekannte Taffachen zu veröffentlichen, die dem einen
oder andern lustig vorkommen. Sonst könnten wir
uns damit begnügen, die Kriegsdepechen ungekürzt
abzudrucken. Und dann würden wir uns in nichts
mehr von den Tageszeitungen unterscheiden.

M. R. in Zürich 4. Sie verwechseln Wiß mit
etwas anderm, das man im Volksmund Grobheit
nennt. Das ist natürlich auch ein Standpunkt, wenn
sich auch auf demselben schwerlich ein Wißblatt
machen läßt. Ihr Manuskript hat den ganzen Papier-
korb rebellisch gemacht. Glücklicherweise wird er
jeden Abend geleert.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Kottlingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.

Champagne Strub